

## Lebensgeschichten aus Sherikoldra

*Claudia Nolte, Deutscher Bundestag*

*„Schaffung von Rahmenbedingungen zur Selbstverwaltung“ – Indien, 2000*

### **Sendjeja Nighut** aus Sherikoldara,

Sendjeja Nighut wurde am 12. Mai 1970 geboren. Sie ist verheiratet. Ihr Mann dient derzeit beim Militär und wohnt deshalb derzeit nicht zu Hause. Ihre Kinder sind Vikrant, 10 Jahre alt, Amal, 8 Jahre alt und Ongita 2 Jahre alt. Sie lebt mit ihrer Schwägerin und deren Familie in einer Großfamiliengemeinschaft.

Mit 16 Jahren wurde sie verheiratet. Es war eine arrangierte Hochzeit, was bedeutet, daß die Eltern ihres Mannes ihre Eltern besucht haben, um über eine mögliche Hochzeit zu sprechen. Dabei schauten sie sich auch sie an. Nachdem ein Einverständnis der Eltern des Mannes und ihrer Eltern vorlag, setzten sich die Männer zusammen und handelten eine Mitgift aus. Sie kannte ihren Mann vorher nicht.

Es ist üblich, daß sie ihre Schwägerin und auch ihren Mann nicht mit ihren Namen anredet. Auch anders herum spricht ihr Mann sie nicht mit ihrem Namen an.

Mich interessierte, wieweit sie schon in ihrem Leben aus dem Dorf herausgekommen ist. Sie berichtete, daß sie ihren Mann 3 Jahre in einem anderem Ort wegen des Militärdienstes begleitet hat. Ebenso arbeitete ihr Vater in Bombay, wo sie ihn besuchen konnte. Ihr gefiel die Großstadt sehr gut, aber sie möchte solange im Dorf bleiben, bis die Kinder aus der Schule sind.

Ihr hilft sehr, daß sie selber die 10. Klasse abgeschlossen hat, daß sie lesen und schreiben kann. So kann sie zum Beispiel den Kindern bei den Hausaufgaben helfen. Ebenso schreibt sie Briefe.

Auf meine Frage nach den Veränderungen für sie in den letzten 5 Jahren, sagte sie wie alle, die ich fragte, daß sie heute genug Arbeit auf dem eigenen Feld hat, sie muß nicht mehr außerhalb arbeiten gehen. Und das Wasser ist jetzt vor Ort, sie müssen es nicht mehr von weit her holen.

Sendjeja würde ihre Tochter ebenso verheiraten, wie es bei ihr erfolgte. Allerdings wäre sie auch einverstanden, wenn die Töchter studieren würden.

Bei unserem Gespräch fragte sie mich, warum in Deutschland so viele Ehen kaputt gehen. Ich versuchte es zu erläutern und fragte dabei zurück, ob es denn hier nicht passieren könnte, daß eine Frau oder ein Mann, die verheiratet sind, sich in jemand anderen verlieben könnte. Für Sendjeja war dies unvorstellbar. Sie haben den ganzen Tag mit ihrer Arbeit zu tun und damit wenig freie Zeit und wenig



Kontaktmöglichkeiten. Und ich denke mir, sicherlich spielt auch die Tradition eine große Rolle.

Sendjeja ist Vorsitzende der Frauenselbsthilfegruppe. Sie war dies von Anfang an, bei der Wahl wurde sie von den meisten Frauen benannt. Am Anfang wurde die Frauengruppe vom Sozialzentrum betreut. Mit dessen Hilfe lernten sie Versammlungen abzuhalten. Schon nach zweimal durchgeführten Versammlungen konnten sie es selbst. Derzeit diskutieren sie in der Frauengruppe den Bau eines Dorfgemeindehauses und sie haben dafür einen Kredit von 120 000 Rupiens erhalten.

Auf mich machte Sendjeja einen sehr bestimmenden Eindruck: Sie wußte, was sie wollte. Sie wirkte ausgeglichen. Schon dort, aber vor allem auf den Fotos fiel mir allerdings auf, wie ernst sie war. Wir haben weniger darüber gesprochen, welche Stellung sie in der Familie hatte. Auf Fragen drückte sie Zufriedenheit aus. Aber die harte Arbeit und ihr ernstes Gesicht lassen mich vermuten, daß es schon viele schwere Tage in ihrem Leben gegeben haben mußte.

Claudia Nolte



## **Sangita Vilas Nighut** aus Sherikoldara

Sangita wirkt sehr ruhig und klar. Auf der Dorfversammlung viel sie mir auf, da sie von sich aus das Wort ergriff, um auf meine Fragen zu antworten. Dabei ist sie sehr ernst, selten dass sie lächelt. Ich bitte sie, sie besuchen und fragen zu dürfen.

Sie wurde am 1.6.1973 geboren und wuchs in Mhaskowadi im selben Kreis auf. Sie hat zwei Brüder und besuchte die Schule bis zu 9. Klasse. Sie findet es sehr Vorteilhaft, lesen und schreiben zu können. 1991 heiratete sie und hat heute einen neunjährigen Sohn, der die Schule in der 4. Klasse besucht. Neben der eigenen kleinen Familie wohnt der Schwiegervater mit im Haus. Aber andere Höfe schließen sich neben dran gleich an.

Anders als meine Gastmutter wird sie mit ihrem Namen von ihrem Mann und ihrem Schwiegervater angesprochen. Sie spricht demgegenüber ihren Mann mit `Ha` oder `Ho` an, was Respekt bezeugt. Es sind Pluralformen.

Seit vier Jahren und somit von Anfang an arbeitet sie in der Frauengruppe mit, aber ohne eine feste Funktion zu haben. Die Frauen treffen sich jeden zweiten Tag im Monat. So können sie sich austauschen und sich gegenseitig in Notfällen unterstützen. Vor drei Jahren hat sie mit Hilfe des Sozialzentrums einen Nähkurs belegt. Inzwischen hat sie eine eigene Nähmaschine, an der sie arbeitet.

Auf die Frage nach den Veränderungen der letzten fünf Jahre sagt sie: Es hat sich viel verändert. Man muß nicht mehr zum Geldverleiher. Dank Frauenspargruppe bekommen sie bis 100.000 Rupien geborgt. So kann man sich notwendige Arbeitsmittel selbstbeschaffen.

Und die Veränderungen sind auch in der Wohnung zu sehen. Neben der Nähmaschine steht ein Fernseher.

Claudia Nolte

## **Shivaji Appa Mór  aus Sherikoldara**

Unser Exposure-Programm fand unter dem Thema „Schaffung von Rahmenbedingungen für Selbstverwaltung“ statt. Wir waren in Indien, im State Maharashtra, und besuchten die NGO „Watershed Organisation Trust“ (WOTR). Ich war im Dorf Sherikoldara bei einer Familie unter gebracht.

Eines der Selbstverwaltungsorgane mit denen wir uns vertraut machen sollten, war das Village Watershed Comitee. Es war für alle Fragen und Aufgaben des Projektes, das die Fläche eines Wassereinzugsgebietes umfaßte, verantwortlich, vor allem für die Motivation und Kommunikation mit den Dorfbewohnern. Ich möchte die Lebensgeschichte von dessen Vorsitzenden erzählen.

Sein Name ist Shivaji Appa M r . Er gehörte zu dem Begr uungskomitee, das uns bei der Ankunft in Sherikoldara in Empfang nahm. Schon während des dreistündigen Dorfrundganges beantwortete er engagiert unsere Fragen, die sich vor allem auf die Durchführung des Programmes bezogen. Aber vor allem am Abend während der Dorfversammlung fiel er auf, weil er der einzige war, der sehr ausführlich auf unsere Nachfragen reagierte. Uns interessierte besonders, wie dieses Projekt in diesem Dorf zustande kam, welche Widerstände es zu überwinden galt und was für die Dauerhaftigkeit des Erfolges dieses Projektes beitragen wird.

Er erzählte uns, daß er damals in einem anderen Dorf gesehen hat, daß durch das Watershed-Projekt die Brunnen ganzjährig Wasser führten und dadurch die Felder bewässert werden konnten. Dies hatte in den entsprechenden Dörfern eine deutliche Verbesserung der Lebenssituation ermöglicht, da höhere Ernteerträge und damit ein höheres Einkommen erzielt wurde. Dies hatte ihn so begeistert, daß er nachgefragt hat, ob dies auch für sein Dorf Sherikoldara möglich wäre. So ging er zu WOTR und die sagten ihm zu, allerdings unter 3 Bedingungen: 1. Es muß der gemeinsame Wille der Dorfbewohner sein, an diesem Projekt teilzuhaben. Das mußte dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß ein entsprechender Beschluß auf der Dorfversammlung gefaßt wird und die Dorfbewohner bereit sind, freiwillige Arbeit zu leisten. 2. Die freie Weide ist verboten und 3. ist ebenso der Holzeinschlag verboten.

Er begann nun die eigenen Dorfbewohner von diesem Projekt zu überzeugen. Dies war allerdings schwer, weil ihm die Menschen nicht glaubten und schließlich fuhr er mit ihnen zu den anderen Dörfern, daß sie sich selbst überzeugen konnten. Das überzeugte. Alle anderen Probleme ließen sich gemeinsam im Dorf lösen, wobei vor allem das Village Watershed Comitee eine wichtige Rolle spielt, aber auch die gemeinsame Dorfversammlung.

Shivaji Appa Mór  war in seinem Reden sehr engagiert und man spürte, daß er sehr begeistert von diesem Projekt ist. Vor allem am letzten Abend, wo wir eine zweite gemeinsame Dorfversammlung erlebten, war deutlich, daß er auch in die Zukunft blickte, sich tiefer gehende Gedanken machte. Er sprach über die Zukunft der Kinder, weil sie das wichtigste seien, über die Bildung für die Kinder, sowie über verbesserte Möglichkeiten des Produktabsatzes und der Produktveredelung.

Ich schilderte diese Erlebnisse beim Runden Tisch, der einige Tage später in Pune stattfand. Als ich geendet hatte, sprach mich Frater Robert, Mitarbeiter bei WOTR, an, er wolle mir jetzt die Vorgeschichte von diesem Mann erzählen:

Dieser Vorsitzende des Village Watershed Comitee war früher Förster in Sherikoldara. Er war ein total korrupter Mann. Er nahm Geld von den Dorfbewohnern und ließ sie dafür heimlich ihre Tiere nachts auf den Wiesen und Hängen weiden und erlaubte ihnen Holzeinschlag. Ebenso veruntreute er Geld. Dies ist schließlich aufgefliegen und er wurde entlassen und bestraft.

In diesem Moment ging Frater Robert zu ihm hin und fragte: Was hast du nun gekonnt? Wie sieht jetzt dein Leben aus? Wie stellst du dir vor, wie es weiter geht? Shivaji Appa M r  war hilflos. Frater Robert sagte ihm aber, du hast dem Wald geschadet also mußt du jetzt was für den Wald tun. Und du mußt etwas für den Ort und die Menschen hier tun. Aber Shivaji Appa M r  war unsicher und wußte nicht, wie. Daraufhin zeigte im Frater Robert das Watershed Projekt, wie es in einigen Dörfern durchgeführt wurde und sagte: Du hast viele gute Fähigkeiten, du hast sie nur bislang für die falsche Richtung eingesetzt. All diese Fähigkeiten werden gebraucht, um auch in deinem Dorf solch ein Projekt erfolgreich durchzuführen. Und deshalb geh zu den Leuten und überzeuge sie davon. Shivaji Appa M r  aber war resigniert und meinte die Menschen in seinem Umfeld werden ihm nicht glauben.

Dies war auch die erste Reaktion der Dorfbewohner auf seine Versuche hin, sie für dieses Projekt zu begeistern. Sie sagten, das ist ein korrupter Mann, wir glauben ihm nicht. Daraufhin ging Frater Robert mit ihm gemeinsam von Haus zu Haus und Frater Robert sagte den Menschen: Ja, er war korrupt, aber er hat sich geändert. Er hat gute Fähigkeiten, aber er hat sie nicht sinnvoll eingesetzt. Jetzt will er das ändern und das ist möglich. Das ist das wichtige, daß sich Menschen auch ändern können und daß man ihnen dann auch trauen kann. Und nach und nach glaubten sie ihm.

Nach diesem Bericht von Frater Robert war ich um so erstaunter, wie sich dieser Mensch Shivaji Appa M r  gewandelt hat und daß es ihm gelungen ist, in seinem



Exposure- und  
Dialogprogramme e.V.

Darf das Vertrauen der Menschen wieder zu gewinnen. Mich bestärkt es in meinem Glauben an die Möglichkeit, daß es für jeden Menschen einen Neuanfang gibt.

Claudia Nolte